

12.07.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

schon wieder eine traurige Nachricht, nachdem im Frühjahr Ludwig Waldmann zu Grabe getragen wurde!

Völlig überraschend ist gestern Dr. Andreas Angerstorfer verstorben.

Er war wissenschaftlicher Angestellter an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg und galt als exzellenter Vertreter seiner wissenschaftlichen Disziplin. Was bedeutet das aber schon vor dem, was ich noch sagen will. Andreas Angerstorfer gehörte zu den seltenen Menschen, die ich näher kennenlernen durfte, die keinerlei Interesse daran hatten, sich mit der Macht gemein zu machen. Weder mit der gesellschaftlichen, noch der klerikalen. Noch mehr, er nahm unzählige Gelegenheiten und Anlässe wahr, in Vorträgen, Stellungnahmen und Publikationen ihren etablierten Vertretern den Spiegel vor zu halten. Er ging seinen selbstbewussten, aufrechten Gang gegenüber Feind und Freund. Seine Argumente in politischen, sozialen und religiösen Debatten waren bestens begründet und von großer Überzeugungskraft. Die jüdische Gemeinde Regensburg hat er als Freund gegen viele Anwürfe von Rechts verteidigt, ich möchte sagen, früher als alle Anderen und vor allen Anderen. Unerschrocken und frühzeitig trat er dem Rechtsradikalismus entgegen, dessen Kontinuität aus dem Naziregime hinein in die Bundesrepublik Deutschland er genauso klar erkannte und analysierte, wie die darin fortbestehende Bedrohung unserer Demokratie.

Daraus ergibt sich geradezu selbstverständlich, dass er zu den Gründungsvertretern der „Regensburger Aktion für eine gemeinsame Zukunft – ohne Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Rechtsradikalismus und Intoleranz“ gehörte, die Mitte der 90iger Jahre häufig den Finger in sozialpolitische Wundmale legte. Andreas Angerstorfer war theoriesicherer Anker und unentbehrlicher Ratgeber. Sein couragierter Humanismus erwuchs, so empfand ich es, dem Zentrum jüdisch-christlichen Glaubens.

Wenn ein Mensch, wie Andreas Angerstorfer geht, dann empfindet man neben der Trauer und dem Mitgefühl für seine Frau und seine Angehörigen auch ein Verlorensein wegen der Lücke in den Reihen und weil wieder einer fehlt, der wollte, dass die Dinge besser werden. Es bleibt die Hoffnung, dass sein Vorbild Ansporn ist und fortwirken wird.

Wir von pax christi Regensburg trauern um einen vertrauten Weggefährten.

Max Hutzler

Pax Christi, Bistumsstelle Regensburg

Sprecher/in: Elisabeth Reinwald, Föhrenweg 3 c, 93164 Laaber (Tel: 09498 8954);
Max Hutzler, An der Klosterbreite 5, 93051 Regensburg (Tel 0941 30779992 ; Fax - 30779995)
Geschäftsführer: Max Hutzler
Geistlicher Beirat: Pfr. Helmut Heiserer, Johann-Hösl-Straße 4,93053 Regensburg (Tel: 0941 7874-0)
Konto: Liga-Bank Regensburg, 1167464, BLZ: 750 90300